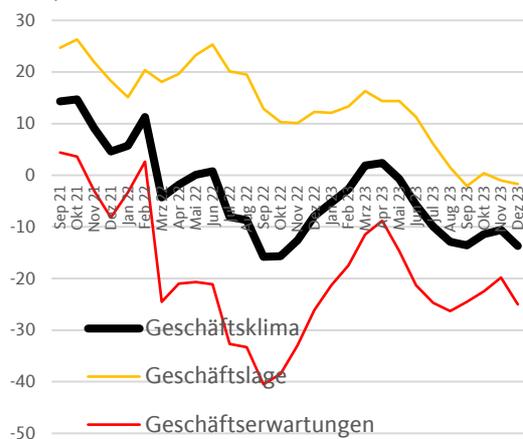


KONJUNKTURBRIEF MITTELSTAND AKTUELL

JANUAR 2024

Für die deutsche Wirtschaft war 2023 ein schlechtes Jahr. Gegen den globalen und europäischen Trend schrumpfte die Wirtschaftsleistung. Ob Industrieproduktion, Fahrleistung oder Einzelhandel: Degrowth ist unsere wirtschaftliche Realität geworden. Monat für Monat werden die Auftragsbücher dünner, die Insolvenzen wachsen mit zweistelligen Raten. Die Inflation steigt wieder und immer mehr Unternehmen wollen ihre Preise weiter erhöhen. Auch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nehmen zu. Die Kreditvergabe an KMU schmilzt zusammen und angesichts der niedrigen Exporte verdüstern sich die Perspektiven der Exportindustrie. Noch nie wollten Familienunternehmen weniger neuen Jobs schaffen als heute. Kein Wunder, dass die Stimmung im Mittelstand zum Jahreswechsel weiter sinkt. Die Attraktivität des Standorts Deutschland nimmt spürbar ab. Besorgt über Standortfaktoren wie der zunehmenden Staatsverschuldung stimmen Mittelständler mit den Füßen ab und wenden sich dem Ausland zu – ein Alarmsignal an die Politik. Der Standort Deutschland braucht insbesondere dort eine Kurskorrektur, wo die Unternehmen die größten Probleme sehen: Bürokratie muss bekämpft, Sozialabgaben und Steuern gesenkt und der Arbeitsmarkt entfesselt werden. Und zwar so schnell wie möglich.

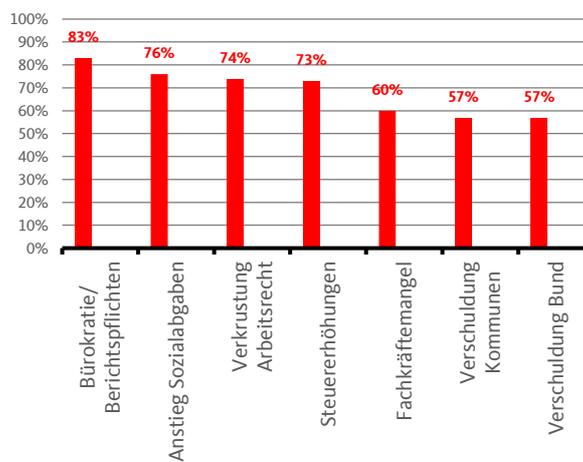
Geschäftsklima im Mittelstand:
Im Sturzflug ins neue Jahr
KfW/ifo-Mittelstandsbarometer



Quelle: KfW/ifo-Mittelstandsbarometer
<kfw.de/s/dekE8ce> (28.12.23)

Größte Mittelstands-Sorgen für 2024

So viel % der Familienunternehmen sorgen sich vor...



Quelle: Die Familienunternehmen
<https://shorturl.at/puxMO> (28.12.23)

Wachstum und Produktion: Die Wirtschaftsleistung entwickelte sich 2023 mit einem Rückgang um 0,3% außerordentlich schlecht ([Destatis 15.01.24](#)). Zum Vergleich: Weltweit ist das BIP um 2,5% gewachsen, europaweit um 0,75% ([IW 13.12.12](#)). Die Produktion im Produzierenden Gewerbe lag im um 4,8% (Industrie: -4,4%) ([Destatis 09.01.24](#)), die Fahrleistung von Lkw lag um 3,5% unter Vorjahresniveau ([Destatis 09.01.24](#)). Der mittelständisch geprägte Einzelhandel hat 2023 real 3,1% weniger Umsatz erwirtschaftet als im Jahr zuvor ([Destatis 05.01.24](#)). Weder globale Rahmenbedingungen noch die Politik geben Hoffnung auf eine Verbesserung der Lage. Die negative Entwicklung wird sich daher 2024 fortsetzen, so dass ein weiterer spürbarer BIP-Rückgang (-0,5% bis -1,0%) zu befürchten ist ([IW 13.12.23](#)).

Auftragslage: Der Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe ist im November um 0,7% zurückgegangen, damit wurden die Auftragsbücher den fünften Monat in Folge dünner (Vorjahresvergleich: -5,7%) ([Destatis 17.01.24](#)). Der Eingang neuer Aufträge im Verarbeitenden Gewerbe ging von September bis November gegenüber der Vorperiode um 4,5% zurück ([Destatis 08.01.24](#)). Im Oktober wurden im Vorjahresvergleich 11,5% weniger Baugenehmigungen erteilt (Januar bis Oktober: - 26,7%) ([Destatis 18.12.23](#)).

Insolvenzen: Die Insolvenzwelle in Deutschland hält ungebremst an. Die Zahl der Regelinsolvenzen lag im November 2023 18,8% über dem Vorjahresmonat gestiegen – seit Juni 2023 sind damit Monat für Monat zweistellige Zuwachsraten zu beobachten. Von Januar bis September gab es damit 24,7% mehr Insolvenzen als im Vorjahreszeitraum ([Destatis 12.12.23](#)).

Inflation: Die Verbraucherpreise sind in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2023 um 5,9% gestiegen ([Destatis 16.01.24](#)). Auch im Dezember lag die Inflationsrate mit 3,7% weit über dem langjährigen Durchschnitt und über der EZB-Zielmarke ([Destatis 04.01.24](#)). Der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden Monaten ihre Preise anheben wollen, nahm zuletzt wieder zu ([ifo 20.12.23](#)).

Arbeitsmarkt: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung haben im Dezember zugenommen. Auch wurde wieder mehr Kurzarbeit in Anspruch genommen. Die Arbeitslosenquote stieg auf 5,7% (ILO-Erwerbskonzept: 3,0%) ([BA 03.01.24](#)).

Außenwirtschaft: Im November lagen die Exporte um 5,0% unter Vorjahresniveau, die Importe um 12,2% ([Destatis 08.01.24](#)). Entsprechend hat sich die Stimmung der Exportindustrie verschlechtert, die Mehrheit der Unternehmen (insb. Autoindustrie und Maschinenbau) geht von weiter rückläufigen Exporten in den kommenden Monaten aus ([ifo 19.12.23](#)).

Finanzierung: Das Kreditneugeschäft lag in Q3 2023 um 15% unter dem Vorjahreszeitraum, auch für Q4 ist mit einer zweistelligen Schrumpfung zu rechnen ([KfW 14.12.23](#)). Der Anteil der KMU, die Investitionen über Kredite zu finanzieren, ist im Herbst 2023 auf 43% gesunken (2017: 66%), den stärksten Rückgang verzeichneten Kleinunternehmen (41%) ([KfW 12.12.23](#)).

Standortattraktivität: Zum Jahreswechsel will fast jedes vierte mittelständische Familienunternehmer (23%) Arbeitsplätze abbauen, nur 24% wollen Arbeitsplätze schaffen – das sind die schlechtesten Werte seit Beginn der Erhebung dieser Daten (2011). Ein schlechtes Zeugnis für den Standort Deutschland ist, dass 51% (7 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr) ihre internationale Geschäftstätigkeit erhöhen wollen, aber lediglich 32% ihre Aktivität in Deutschland ([Die Familienunternehmer 28.12.23](#)).

Geschäftsklima Mittelstand: Das Geschäftsklima im Mittelstand rast im Sturzflug ins neue Jahr. Während im Herbst noch Hoffnung auf Erholung gab, sinkt das Geschäftsklima der KMU im Dezember auf -19,1 Punkte. Verschlechtert haben sich vor allem die Zukunftsaussichten ([KfW/ifo 28.12.23](#)). Im Wohnungsbau ist das ifo-Geschäftsklima auf ein Allzeittief seit 1991 gefallen ([ifo 10.01.24](#)). Auch die Geschäftslage im mittelständisch geprägten Einzelhandel hat sich zum Jahreswechsel verschlechtert ([ifo 21.12.23](#)). Über 84% der mittelständischen Unternehmen sagen, dass sich die wirtschaftliche Lage im letzten Jahr verschlechtert hat, 40% rechnen für 2024 mit einer weiteren Verschlechterung der Lage ihres Unternehmens ([BVMW 12.12.23](#)).